

Altersvorsorge 2020

Zwischenresultate September 2017

Prof. Dr. Silja Häusermann
Dr. Denise Traber
Thomas Kurer MA
Michael Pinggera BA

Institut für Politikwissenschaft
Lehrstuhl für Schweizer Politik und Vergleichende Politische Ökonomie
Affolternstrasse 56
8050 Zürich

Zwischenresultate vom 13. September 2017

Conjoint-Befragung der Schweizer Stimmbevölkerung zu Reformvorschlägen in der Altersvorsorge. Befragungszeitraum August/September 2017

Inhaltsverzeichnis

1	INFORMATIONEN ZUM ZWISCHENBERICHT	3
2	AUSKUNFT	3
3	DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE	4
4	GRAFISCHE DARSTELLUNG DER BEFUNDE.....	5
4.1	Gesamtresultate der conjoint-Analyse.....	5
4.2	Präferenzen unterschiedlicher Geschlechter, Altersgruppen, Sprachregionen und parteilichtischer Lager.....	7
4.3	Zustimmungsraten zur Reform	14
4.4	Stimmabsicht	17
5	ANHANG: INFORMATIONEN ZUR STUDIE	20

1 Informationen zum Zwischenbericht

- Wir präsentieren ausgewählte **Zwischenresultate** einer Panel-Befragung stimmberechtigter Bürgerinnen und Bürger in der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin.
- Die Befunde beruhen auf den Antworten von **1078 Teilnehmerinnen und Teilnehmern**. Diese wurden gebeten, unterschiedliche Reformpakete zu bewerten und jeweils paarweise zu vergleichen (eine sogenannte „conjoint-Befragung“).
- Die hier präsentierten Ergebnisse sind **Zwischenresultate**. Die **Befragung** der Teilnehmenden startete am 07. August 2017 und **läuft noch bis zum 23. September 2017**. Die Ergebnisse sind daher mit Vorsicht zu interpretieren.
- Die Befragten sind Teil unserer **Panelstudie** mit insgesamt ursprünglich 1989 zufällig ausgewählten Teilnehmenden (siehe Kurzbericht von September 2016). Es handelt sich somit um dieselben Respondentinnen und Respondenten wie in den Kurzberichten von September 2016 und April 2017. Allerdings reduziert sich die Anzahl Teilnehmender naturgemäss über Zeit („Panelattrition“).
- Die zentrale **Fragestellung** der hier vorgelegten Studie ist, inwiefern die einzelnen Bestandteile einer Reformvorlage zu Zustimmung oder Ablehnung der Gesamtvorlage beitragen. Für die **conjoint-Befragung** wurden die Befragten gebeten, jeweils **zwei Reformpakete A und B miteinander zu vergleichen** und dann anzugeben, a) welches von beiden Paketen sie bevorzugen und b) mit welcher Wahrscheinlichkeit sie Paket A bzw. Paket B in einer Volksabstimmung annehmen würden.
- Die gezeigten Pakete bestehen aus folgenden **Reformbestandteilen**, wobei deren Ausprägungen (z.B. Rentenalter 65 Frauen und Männer, siehe Kapitel 5) jeweils vom Computer zufällig (randomisiert) ausgewählt wurden:
 - Rentenalter
 - Rentenhöhe AHV
 - Witwenrente
 - Mehreinnahmen für die AHV
 - Umwandlungssatz Pensionskasse
 - Zugang zu Pensionskassen
- Die Reformbestandteile wurden zu Beginn der Panelstudie basierend auf der damaligen politischen Diskussion ausgewählt und entsprechen deshalb nicht mehr exakt der aktuellen Reformvorlage.
- Um Verzerrungen in Bezug auf Alter, Sprachregion und Parteizugehörigkeit auszugleichen wurden in allen Analysen entsprechende **Gewichtungen** verwendet. Die in den Abbildungen angegebenen Fallzahlen entsprechen den ungewichteten Zahlen.

2 Auskunft

Prof. Dr. Silja Häusermann; E-mail: silja.hausermann@ipz.uzh.ch; Tel.: 044 634 40 13

Dr. Denise Traber; E-mail: traber@ipz.uzh.ch; Tel.: 044 634 58 10

Thomas Kurer MA; E-mail: kurer@ipz.uzh.ch; Tel.: 044 634 58 19

Michael Pinggera BA, E-mail: pinggera@ipz.uzh.ch; Tel.: 044 634 38 96

3 Das wichtigste in Kürze

- Die **Senkung des Umwandlungssatzes** stellt nach wie vor eine Hürde für die Reform dar. Die Zustimmung zu einer Reform, die eine Senkung des Umwandlungssatzes beinhaltet, liegt in der Stimmbevölkerung rund 5 Prozentpunkte tiefer als die Zustimmung zu einer Reform ohne Senkung des Umwandlungssatzes. Bei keiner der untersuchten Gruppen kann eine Senkung des Umwandlungssatzes Unterstützung für die Reform generieren. Dies gilt für beide Geschlechter, für alle Sprachregionen und sowohl für die linke als auch die bürgerliche Parteianhängerschaft.
- Die **Erhöhung des Rentenalters auf 65 Jahre für Frauen** wirkt sich insgesamt positiv auf die Unterstützung für die Reform aus. Mit Blick auf die gesamte Stimmbürgerschaft erhöhen sich die Chancen der Reform damit um etwa 6 Prozentpunkte. Betrachtet man einzelne Gruppen genauer, wird klar, dass dieser Effekt vor allem von der Deutschschweiz, Männern und älteren Personen bewirkt wird, bei welchen die Rentenaltererhöhung für die Frauen besonders viel Zustimmung generiert. Aber auch bei keiner anderen untersuchten Gruppe (inkl. Linke und Frauen in der Westschweiz) wirkt sich dieses Reformelement signifikant negativ auf die Unterstützung der Reform aus.
- Die **Stärkung der Renten aus den Pensionskassen insbesondere für Teilzeitarbeitende** generiert in den meisten untersuchten Gruppen Unterstützung für die Reform. Dies in ähnlichem Umfang bei Frauen wie bei Männern, im deutschsprachigen sowie im französischsprachigen Teil der Schweiz, bei Jungen und Pensionierten sowie insbesondere bei der FDP-Wählerschaft.
- Die als Kompensation für die Senkung des Umwandlungssatzes in die Reform eingeführte **Erhöhung der AHV-Renten** (und AHV-Beiträge) um 70 CHF/Monat (bzw. um 0.3 Lohnprozente) erfüllt ihren Zweck bei zwei der untersuchten Gruppen: Innerhalb der Linken sowie bei den 45- bis 64-Jährigen generiert diese Massnahme signifikant höhere Zustimmung zur Reform. In den Wählerschaften der SP und der Grünen sogar besonders stark (ca. 10, resp. ca. 22 Prozentpunkte). Bei den 45 bis 64-Jährigen erhöht das Reformelement die Unterstützungswahrscheinlichkeit um etwa fünf Prozentpunkte. Wiederum interessant ist (in Anbetracht der starken Polarisierung um dieses Reformelement), dass bei keiner der anderen analysierten Gruppen sich die Erhöhung der AHV-Renten und Beiträge signifikant negativ auf die Reformunterstützung auswirkt.
- Die **inhaltliche Mehrheitsfähigkeit** der Reform ist gegeben. Konfrontiert mit einer Annäherung an die Reform „Altersvorsorge 2020“ würden 58.5 Prozent der Befragten Personen dem Reformpaket eher oder sicher zustimmen. 24.8 Prozent der Befragten würden das Reformpaket eher oder sicher ablehnen. 16.7 Prozent würden das Paket weder annehmen noch ablehnen. Eine höhere Zustimmung ist bei den Anhängerschaften der linken Parteien und bei den über 64-Jährigen auszumachen. Die Ablehnung ist höher bei den rechten Parteien (obwohl auch dort die Zustimmung die Ablehnung überwiegt), während sich bei der CVP und den unter 45-Jährigen besonders viele Unentschlossene finden.
- Gefragt nach ihrer **Stimmabsicht** bei der „Altersvorsorge 2020“ äusserten 38.6 Prozent der Befragten, dass sie der Reform zustimmen werden. 27.3 Prozent der Befragten gaben an die Reform abzulehnen, während 34.1 Prozent unentschlossen waren. Dieser hohe Anteil unentschlossener Respondentinnen und Respondenten lässt sich mit zwei Befragungselementen erklären: einerseits haben wir keine Zwischenkategorien („eher“) angeboten und andererseits haben sich Befragten vorgängig intensiv mit den einzelnen Elementen der Reform auseinandergesetzt. Auffällig viele Unentschlossene (ca. 45%) finden sich bei den unter 45-Jährigen. Bei den Teilnehmenden, die eine Entscheidung gefasst haben, beobachten wir überdurchschnittlich hohe Zustimmung zur Reform bei den über 64-Jährigen sowie bei der Wählerschaft der SP als auch der CVP. Die Nein-Anteile sind etwas höher bei den 45 bis 64-Jährigen, sowie bei der FDP-Wählerschaft, besonders deutlich ist die Ablehnung bei den Wählerinnen und Wählern der SVP.

4 Grafische Darstellung der Befunde

4.1 Gesamtergebnisse der conjoint-Analyse

Abbildung 1 zeigt die Auswirkungen einzelner Reformbestandteile auf die Wahrscheinlichkeit, dass das gesamte Reformpaket unterstützt wird (alle RespondentInnen, N=1066).

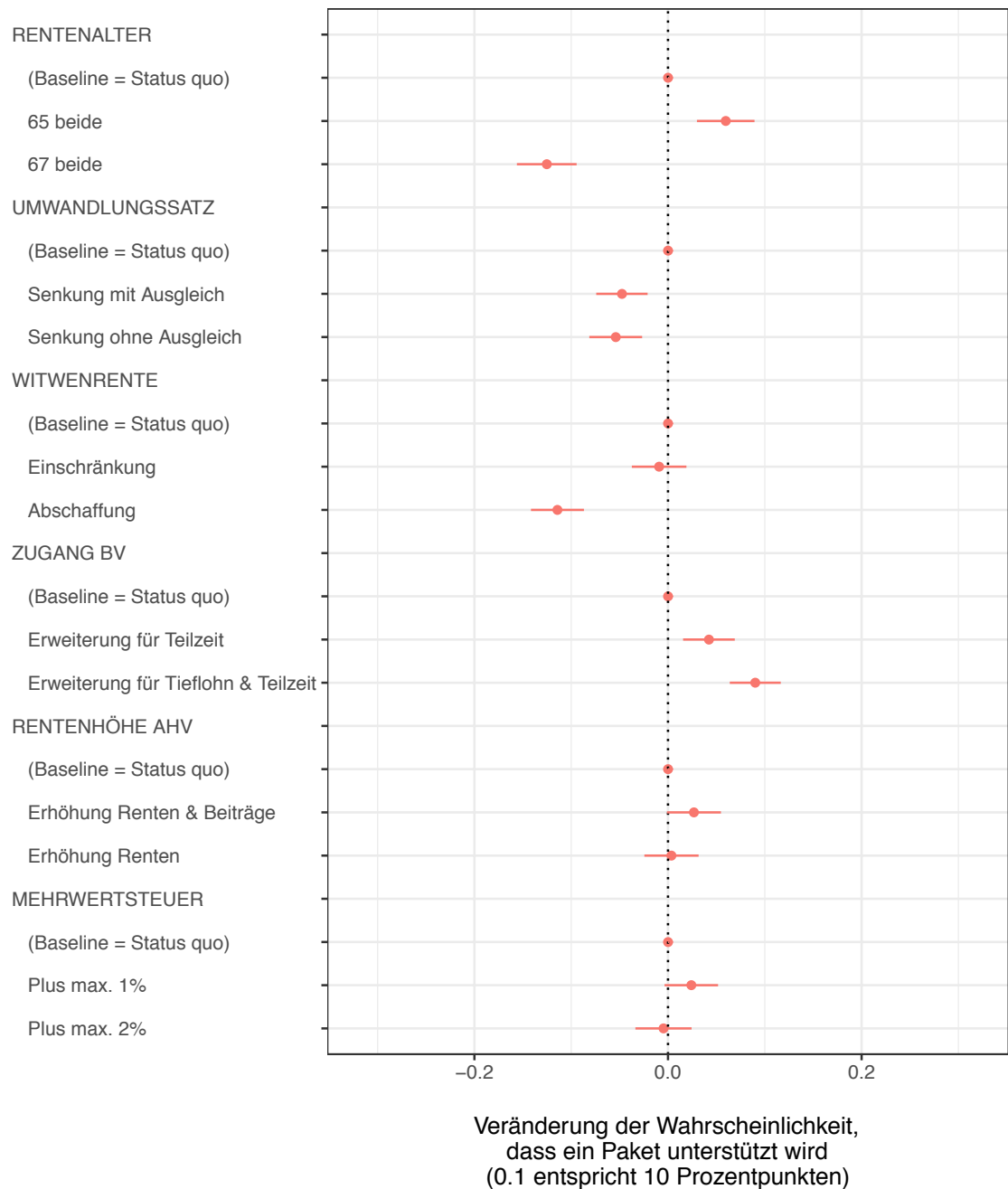


Abbildung 1: Auswirkungen der Reformelemente auf Reformunterstützung - alle RespondentInnen

Lesebeispiel: Ein Reformpaket, welches das Element Rentenalter für Frauen und Männer 65 enthält, hat eine 6% höhere Wahrscheinlichkeit von den Befragten gewählt zu werden, als ein Reformpaket,

das beim Rentenalter den Status quo enthält.

Die horizontalen Linien sind Konfidenzintervalle, was bedeutet, dass sie die statistische Unsicherheit anzeigen (je grösser die Gruppe der Befragten, desto kleiner die Konfidenzintervalle). Überlappen sie die gestrichelte vertikale Linie *nicht*, ist das Resultat statistisch signifikant.

Wichtigste Befunde:

- Die Frage des **Rentenalters** ist ein besonders sensibles Element der Reform. Die Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre tut der Unterstützung für die Reform keinen Abbruch, sie erhöht diese sogar um rund 6 Prozentpunkte. Die schrittweise Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre für Frauen und Männer bleibt hingegen ein rotes Tuch. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Reform unterstützt wird fällt um 13 Prozentpunkte im Vergleich zu einer Reform, welche beim Rentenalter den Status quo beibehält.
- Die **Senkung des Umwandlungssatzes** in der beruflichen Vorsorge auf 6 Prozent vermindert die Unterstützung für die Reform im Vergleich zur Beibehaltung des Status quo (6.8%) um rund 5 Prozentpunkte. Dies gilt sowohl für eine Senkung mit Ausgleich als auch für eine Senkung ohne Ausgleich.
- Eine Reform, welche die **Witwenrente** abschaffen wollte, würde deutlich Unterstützung einbüßen (11 Prozentpunkte). Eine Einschränkung wirkt sich hingegen nicht signifikant auf die Wahrscheinlichkeit aus, dass die Reform unterstützt wird.
- Der **erweiterte Zugang zu Renten aus Pensionskassen** (insb. für Teilzeiterwerbstätige und tiefere Einkommen) wirkt sich positiv auf die Unterstützung der Gesamtreform aus. Eine Erweiterung für Personen mit tiefem Einkommen oder Teilzeitpensum entspricht einer Zunahme von 9 Prozentpunkten. Bleibt die Erweiterung auf Teilzeitbeschäftigte beschränkt, beträgt die Zunahme noch 4 Prozent.
- Die **Erhöhung der AHV-Renten** um 70 CHF/Monat wirkt sich in der gesamten Stimmbevölkerung weder positiv noch negativ auf die Zustimmung zum Reformpaket aus. Ob die Erhöhung der Rente mit einer Erhöhung der Beiträge finanziert wird oder nicht, spielt dabei keine Rolle. In beiden Fällen verändert sich die Zustimmung zur Reform nicht signifikant.
- Die **Erhöhung der Mehrwertsteuer** scheint kein Stolperstein für die Reform zu sein. Eine Erhöhung um maximal 1 bis 2 Prozent kann die Chancen des Gelingens der Reform weder signifikant positiv noch negativ beeinflussen.
- Die Einstellungen zu den abgefragten Reformelementen sind **über die Zeit stabil geblieben**. Es lohnt sich herauszustreichen, dass die Senkung des Umwandlungssatzes nach wie vor eine klare Hürde für das Gelingen der Reform darstellt.

4.2 Präferenzen unterschiedlicher Geschlechter, Altersgruppen, Sprachregionen und parteipolitischer Lager

Im Folgenden schlüsseln wir die conjoint-Befunde (analog zu Abbildung 1) nach Geschlecht, Altersgruppen, Sprachregion und Parteienhängerschaften auf.

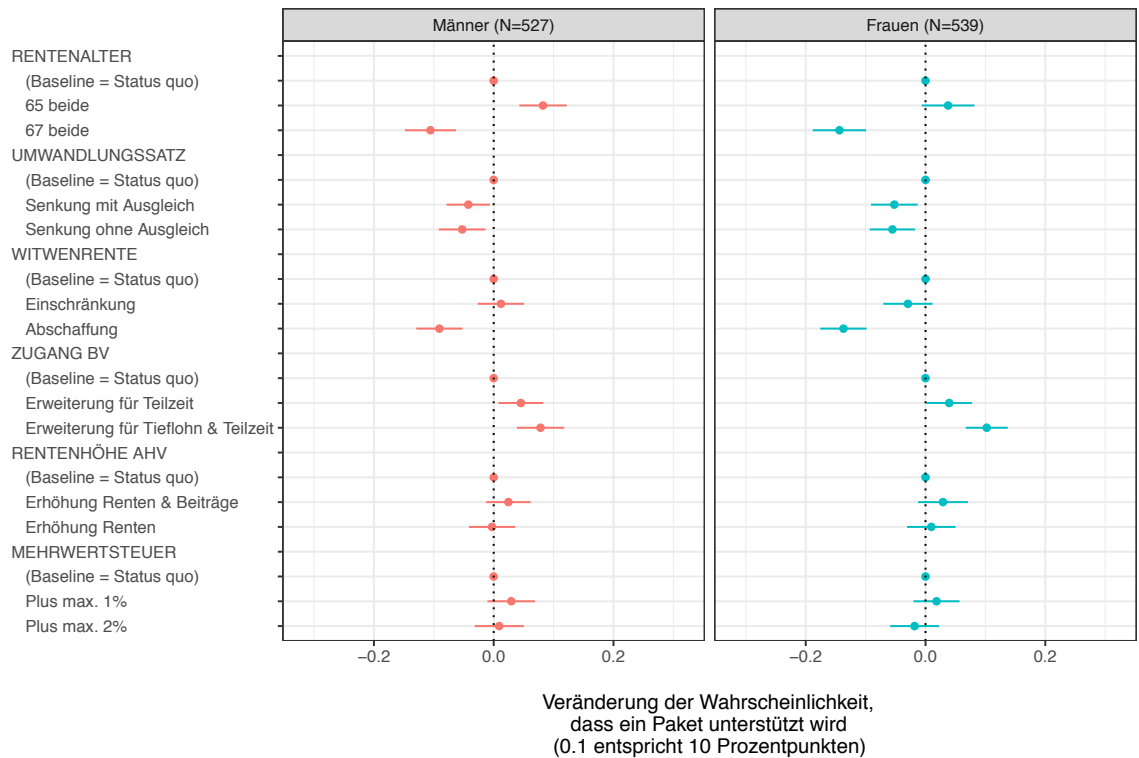


Abbildung 2: Auswirkungen der Reformelemente auf Reformunterstützung - Geschlecht

Wichtigste Befunde:

- **Unterschiede zwischen den Einstellungen von Männern und Frauen zeigen sich kaum.** Es fällt allerdings auf, dass sich eine Erhöhung des Rentenalters für Frauen bei selbigen nicht positiv auf deren Unterstützung für die Reform auswirkt, bei den Männern hingegen tut sie dies. Dieser Unterschied sowie weitere kleine Differenzen sind allerdings nicht statistisch signifikant.

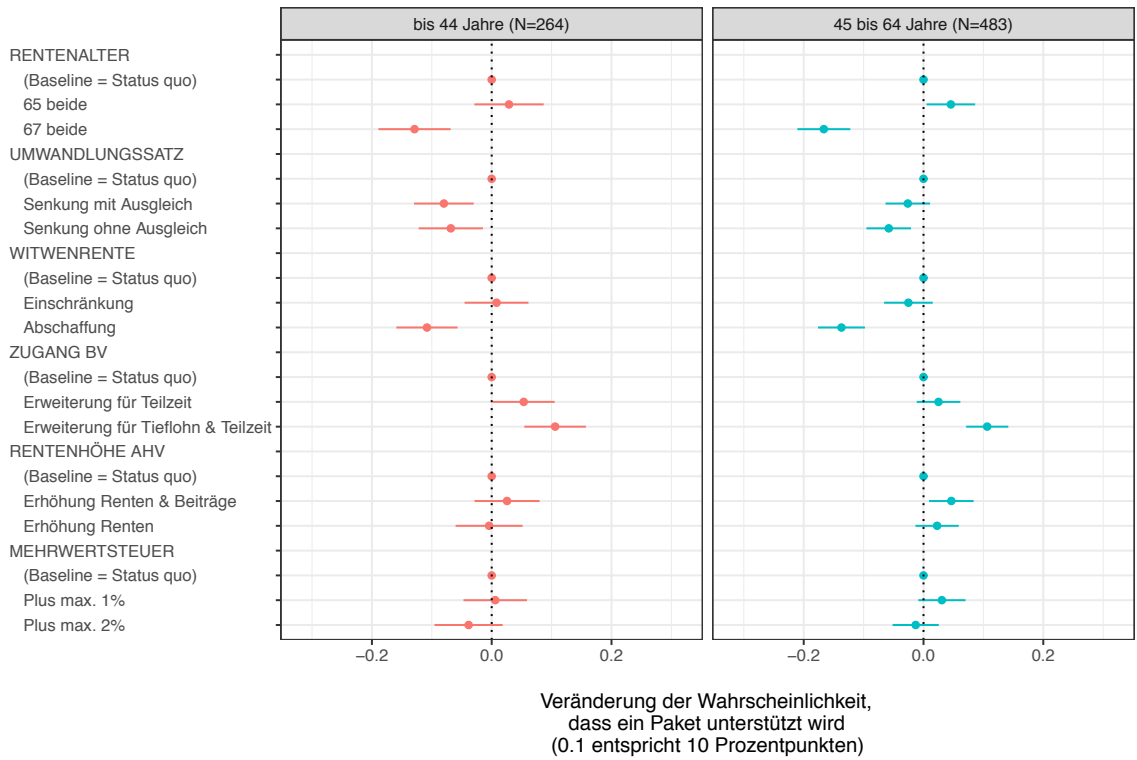


Abbildung 3: Auswirkungen der Reformelemente auf Reformunterstützung – unter 65-Jährige

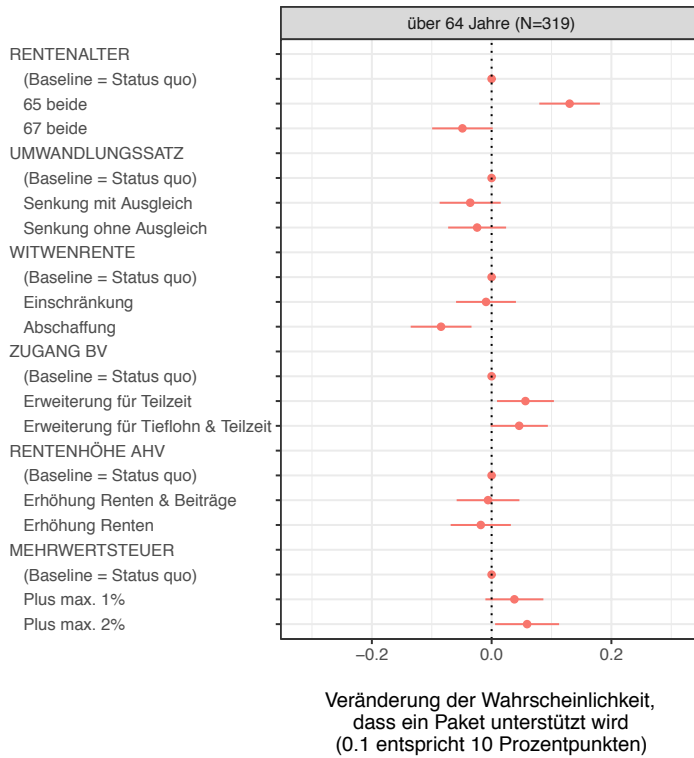


Abbildung 4: Auswirkungen der Reformelemente auf Reformunterstützung – über 64-Jährige

Wichtigste Befunde:

- Die grössten Unterschiede zwischen den Altersgruppen zeigen sich bei der Frage des Rentenalters. Eine **Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre wirkt sich bei den über 44-Jährigen, und insbesondere bei den über 64-Jährigen, positiv auf die Unterstützung der Reform aus**. Am stärksten negativ wirkt sich Rentenalter 67 bei den 40 bis 64-Jährigen aus, wo es die Wahrscheinlichkeit zur Unterstützung der Reform um rund 17 Prozentpunkte senkt. Eine Senkung des Umwandlungssatzes wirkt sich vor allem bei den davon betroffenen Personen (unter 45 Jahren) negativ auf die Reformunterstützung aus. **Mit einer Erhöhung der AHV-Renten und Beiträge kann zudem vor allem in der Gruppe der 45 bis 64-Jährigen gepunktet werden**.

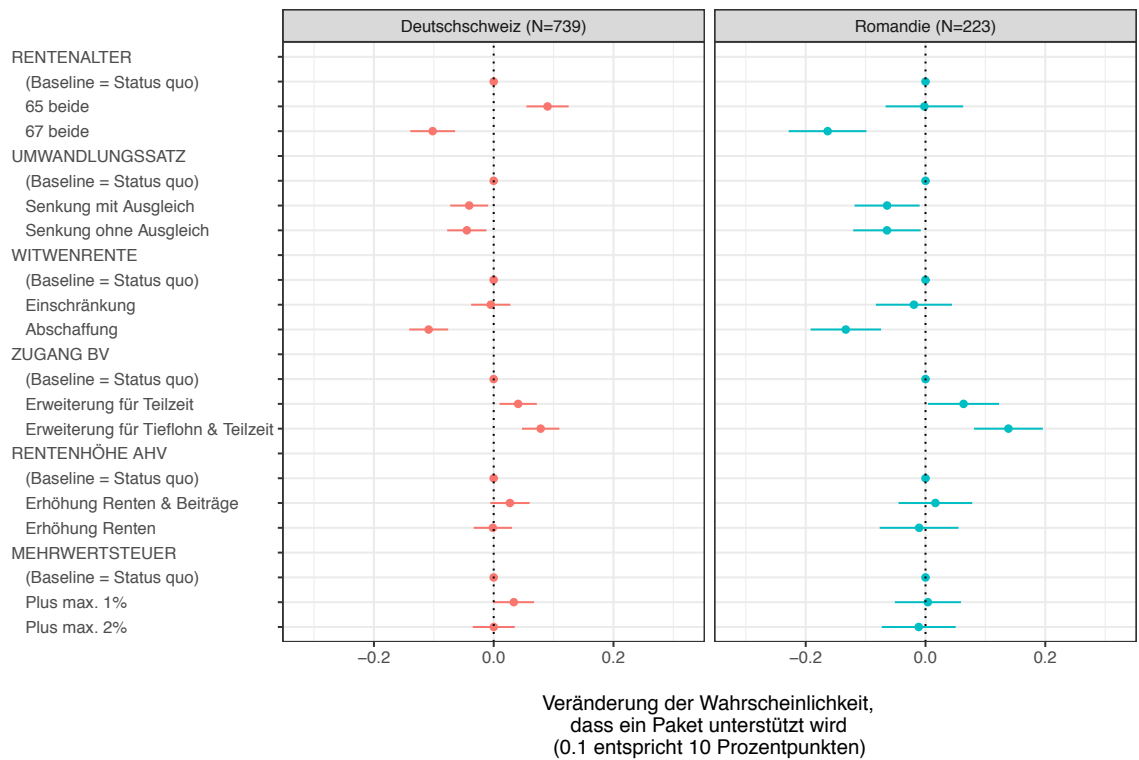


Abbildung 5: Auswirkungen der Reformelemente auf die Reformunterstützung – Sprachregion

Wichtigste Befunde:

- Die Einstellungen der Stimmbevölkerung in der Deutschschweiz und der Romandie unterscheiden sich lediglich bezüglich einem Reformelement wesentlich und signifikant: Während eine **Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre** in der Deutschschweiz Unterstützung für die Reform generiert, ist dies in der Westschweiz nicht der Fall. Auch die negativen Konsequenzen von Rentenalter 67 sind in der Romandie etwas stärker zu beobachten.

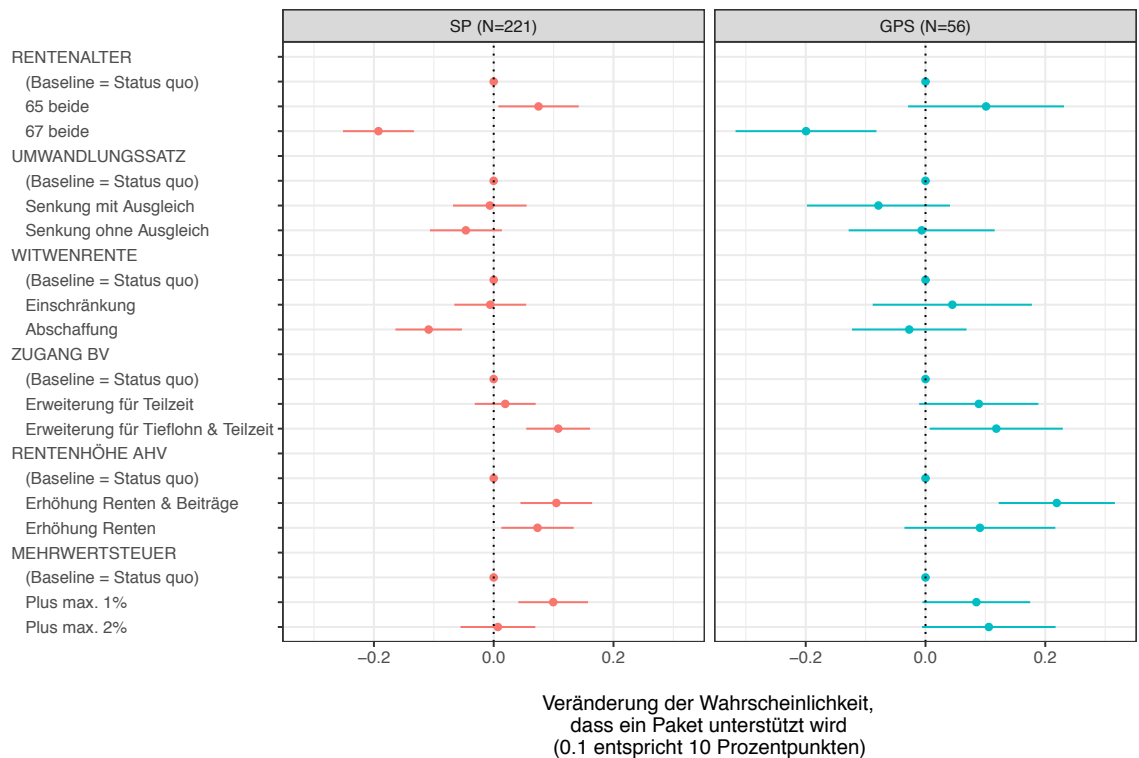


Abbildung 6: Auswirkungen der Reformelemente auf Reformunterstützung – SP und GPS

Wichtigste Befunde:

- Die Einstellungen der Wählerinnen und Wähler der **SP** unterscheiden sich im Wesentlichen in zwei Punkten von den Einstellungen der gesamten Stimmbevölkerung (in Abbildung 1): Die **Erhöhung der AHV-Renten** um 70 CHF/Monat steigert die Zustimmung zum Reformpaket einzig bei der SP-Wählerschaft (und bei den Grünen) signifikant, um 7 (Erhöhung Renten) bis 10 Prozentpunkte (Erhöhung Renten & Beiträge) erhöhen. Ebenso hat eine Reform welche die **Mehrwertsteuer um max. 1 Prozent** erhöht bei der SP-Wählerschaft bessere Chancen angenommen zu werden als eine Reform ohne Erhöhung der Mehrwertsteuer.
- Die Resultate für die **Grünen**-Anhängerschaft sind teilweise nicht signifikant (kleine Fallzahl ergibt grössere Unschärfen in der Schätzung). Bemerkenswert sind hier vor allem zwei Punkte: Eine Abschaffung der **Witwenrente** hätte einzig bei der Grünen-Wählerschaft keine signifikant negative Auswirkungen auf die Unterstützung der Reform. Ausserdem ist der Effekt einer **Erhöhung der Renten und Beiträge in der AHV** bei der Wählerschaft der Grünen besonders hoch. Die Zustimmung für das Reformpaket erhöht sich damit massiv um ca. 22 Prozentpunkte.

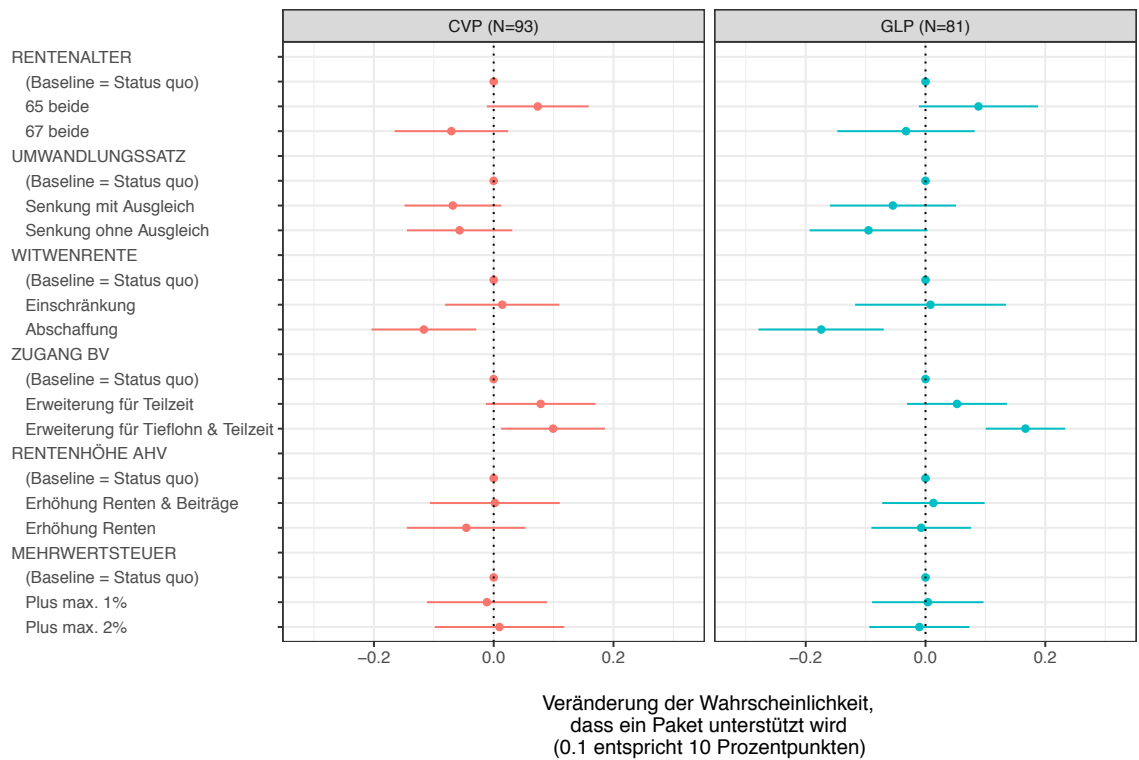


Abbildung 7: Auswirkungen der Reformelemente auf Reformunterstützung – CVP und GLP

Wichtigste Befunde:

- Zwischen den Einstellungen der **CVP**-Wählerschaft und den Einstellungen der **GLP**-Wählerschaft kann kein signifikanter Unterschied ausgemacht werden (auch hier führen tiefe Fallzahlen zu hohen Unsicherheitsmargen). Die Einstellungen entsprechen weitestgehend denen der gesamten Stimmbevölkerung, sind aber aufgrund der grossen Unschärfen meist nicht signifikant. Infolgedessen wirkt sich die **Erhöhung des Rentenalters für Frauen auf 65 Jahre** nicht positiv auf die Unterstützung der Reform aus.

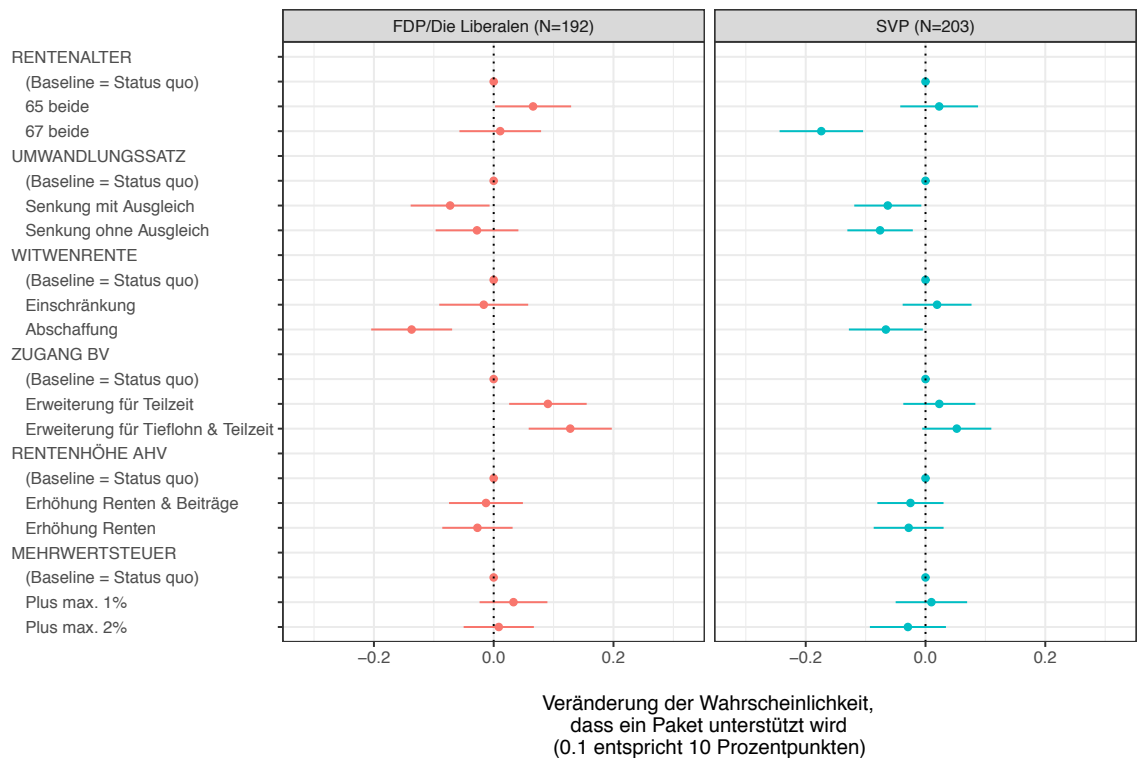


Abbildung 8: Auswirkungen der Reformelemente auf Reformunterstützung – FDP und SVP

Wichtigste Befunde:

- Die Einstellungen der **FDP-Parteianhängerschaft** unterscheiden sich in zwei wesentlichen Punkten von der gesamten Stimmbevölkerung. Zum einen hat weder eine **Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre** noch eine **Senkung des Umwandlungssatzes** ohne Ausgleich in der beruflichen Vorsorge einen signifikanten (negativen) Einfluss auf die Unterstützung der Reform. In anderen Worten: die FDP-WählerInnen stehen diesen Elementen deutlich weniger skeptisch gegenüber als die Gesamtbevölkerung. Zudem: Eine **Erhöhung der AHV-Renten und Beiträge** kann in der FDP-Wählerschaft weder Unterstützung für die Reform noch klaren Widerstand generieren.
- Bei den Wählerinnen und Wählern der **SVP** sind zwei wesentliche Unterschiede zu den Einstellungen der gesamten Stimmbevölkerung auszumachen: Eine **Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre** kann keine Unterstützung für das Reformpaket generieren. Auch bei der **Erweiterung des Zugangs zu Renten aus Pensionskassen** werden die Chancen der Reform in der SVP-Wählerschaft nicht erhöht. Generell trägt kein Reformelement signifikant zur Unterstützung des Reformpakets bei. Ebenso generiert eine **Erhöhung der AHV-Renten**, ähnlich wie bei den Wählerinnen und Wählern der FDP, keine Pluspunkte für die Reform.

4.3 Zustimmungsraten zur Reform

Zusätzlich zur conjoint-Befragung haben wir alle RespondentInnen nach der **Zustimmung zu einer Vorlage befragt, die eine inhaltliche Annäherung an die zur Abstimmung stehende Reform darstellt**. Aus methodischen Gründen konnte der Reformvorschlag nur stilisiert, d.h. nicht ganz genau und auch nicht ganz vollständig abgefragt werden. Die zentralen Eckpunkte sind jedoch enthalten.

Den RespondentInnen wurde die untenstehende Annäherung vorgelegt und dazu die Frage gestellt: „Wenn Sie über dieses Reformpaket abstimmen müssten, würden Sie der Reform zustimmen oder sie ablehnen?“. Die Antwortmöglichkeiten gingen von 1 “sicher ablehnen” bis 7 “sicher zustimmen”.

Um Verzerrungen in Bezug auf Alter, Sprachregion und Parteizugehörigkeit auszugleichen, wurden auch in diesen Analysen Gewichtungen verwendet.

Reformpaket (Annäherung an die Reform „Altersvorsorge 2020“):

1. Rentenalter	Erhöhung für Frauen um 1 Jahr: 65 Jahre für Männer und Frauen.
2. Rentenhöhe AHV	Erhöhung der AHV-Renten für Neurentner um 70 CHF/Monat. Dafür: Erhöhung der AHV-Beiträge um 0.3 Prozentpunkte.
3. Witwenrente	Keine Kürzung.
4. Mehreinnahmen für die AHV	Erhöhung der Mehrwertsteuer um maximal 1 Prozentpunkt zugunsten der AHV
5. Umwandlungssatz Pensionskasse	Senkung auf 6%. Ausgleich durch höheres Sparguthaben.
6. Zugang zu Pensionskasse	Erweiterung der Renten aus Pensionskassen für Teilzeitbeschäftigte.

Das abgefragte Paket ist eine Annäherung an die Reform „Altersvorsorge 2020“ und entspricht diesem somit nicht exakt.

Annäherung an Reform 'Altersvorsorge 2020'

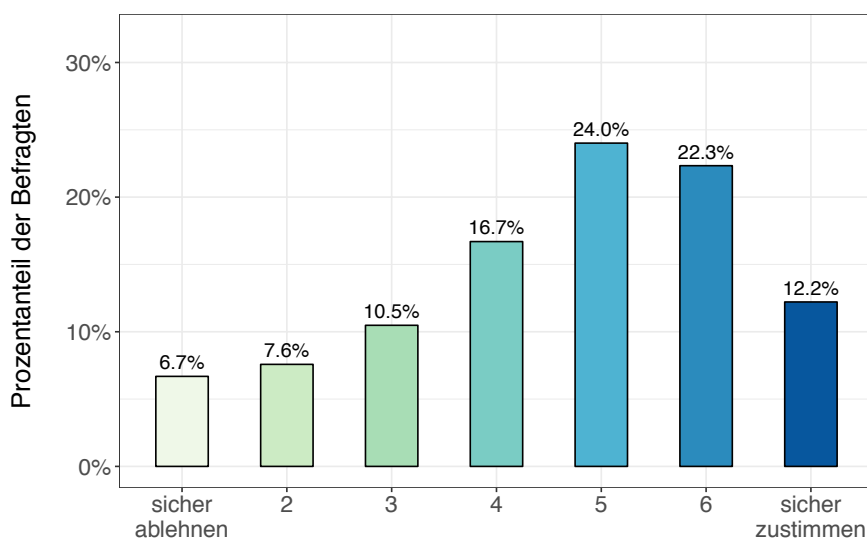


Abbildung 9: Verteilung der Zustimmungswerte zur Reform)

Wichtigste Befunde:

- Das dargestellte und den Teilnehmenden der Umfrage gezeigte Paket entspricht einer Annäherung an die verabschiedete Reform „Altersvorsorge 2020“.
- **58.5 Prozent der Befragten würden dieser oben dargestellten Reform mit den Ausprägungen der „Altersvorsorge 2020“ eher oder sicher zustimmen** (Punkte 5-7 kumuliert). 24.8 Prozent der Befragten würden die Reform eher oder sicher ablehnen. 16.7 Prozent würden dem Paket weder zustimmen noch ablehnen. Dies kann als **inhaltliche Mehrheitsfähigkeit** interpretiert werden.

Des Weiteren zeigen wir unten die Zustimmungswerte aufgeschlüsselt nach Altersgruppen und Parteiwählerschaften. **Aufgrund der tiefen Fallzahlen und des verzerrten Samples (siehe oben) sind diese Befunde mit Vorsicht zu lesen: Sie erlauben einen Vergleich der Verteilungen und Tendenzen, die einzelnen Werte sind jedoch nicht als repräsentativ zu interpretieren.**

- Inhaltlich Mehrheitsfähig ist das Reformpaket auch mit Blick auf die verschiedenen Altersgruppen. **In allen Gruppen liegt der Anteil an eher oder sicher zustimmen deutlich über dem Anteil an eher oder sicher ablehnen.** Besonders hoch ist die inhaltliche Zustimmung bei Personen über 64 Jahren. Die Gruppe der Personen bis 44 Jahre zeichnet sich vor allem durch eine hohe Unentschlossenheit aus.
- **Ein Blick auf die einzelnen Parteiwählerschaften zeigt, dass auch hier die inhaltliche Zustimmung die inhaltliche Ablehnung überwiegt.** Auch bei der FDP und der SVP, wo die Zustimmung tiefer ist als bei der CVP oder der SP, würden mehr Personen das Paket eher oder sicher annehmen als die Reform eher oder sicher abzulehnen. Am deutlichsten ist die Zustimmung bei den Wählerinnen und Wählern der SP.

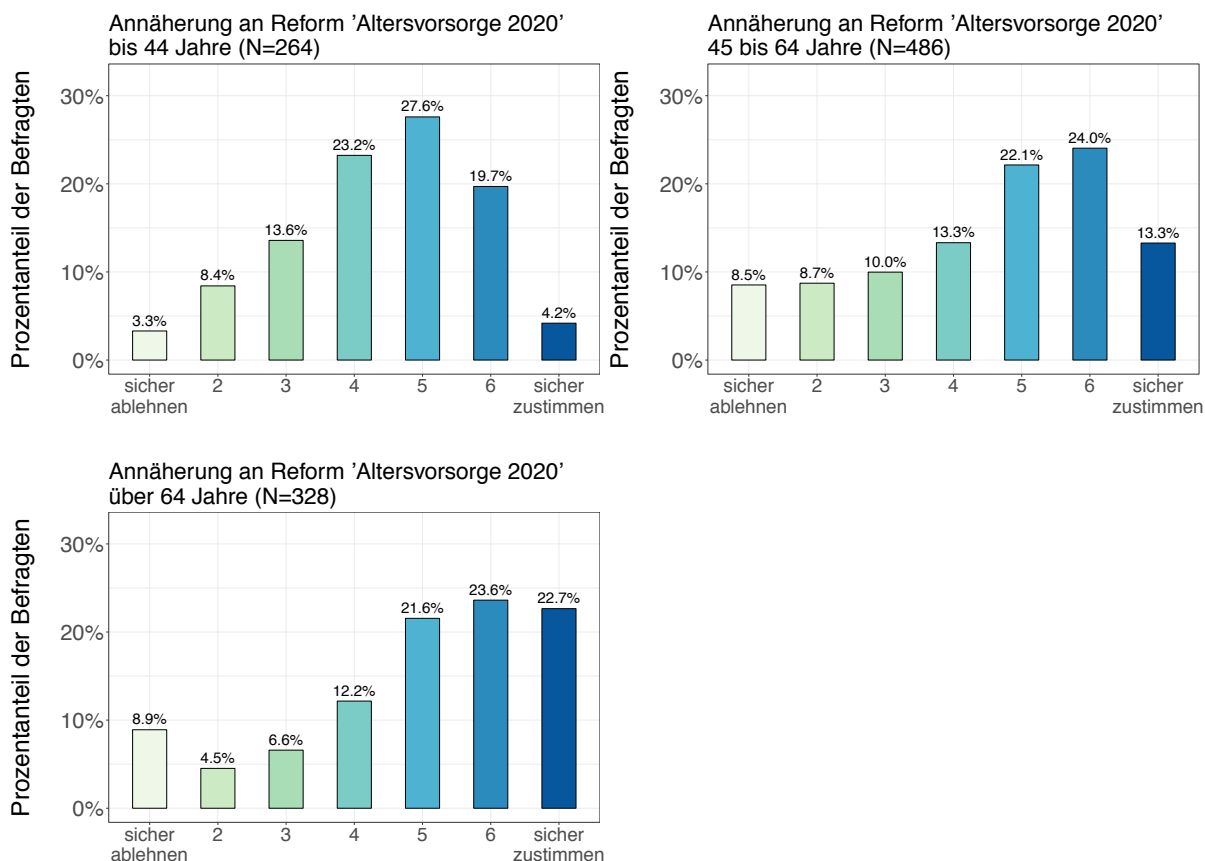


Abbildung 10: Verteilung der Zustimmungswerte zur Reform nach Altersgruppen

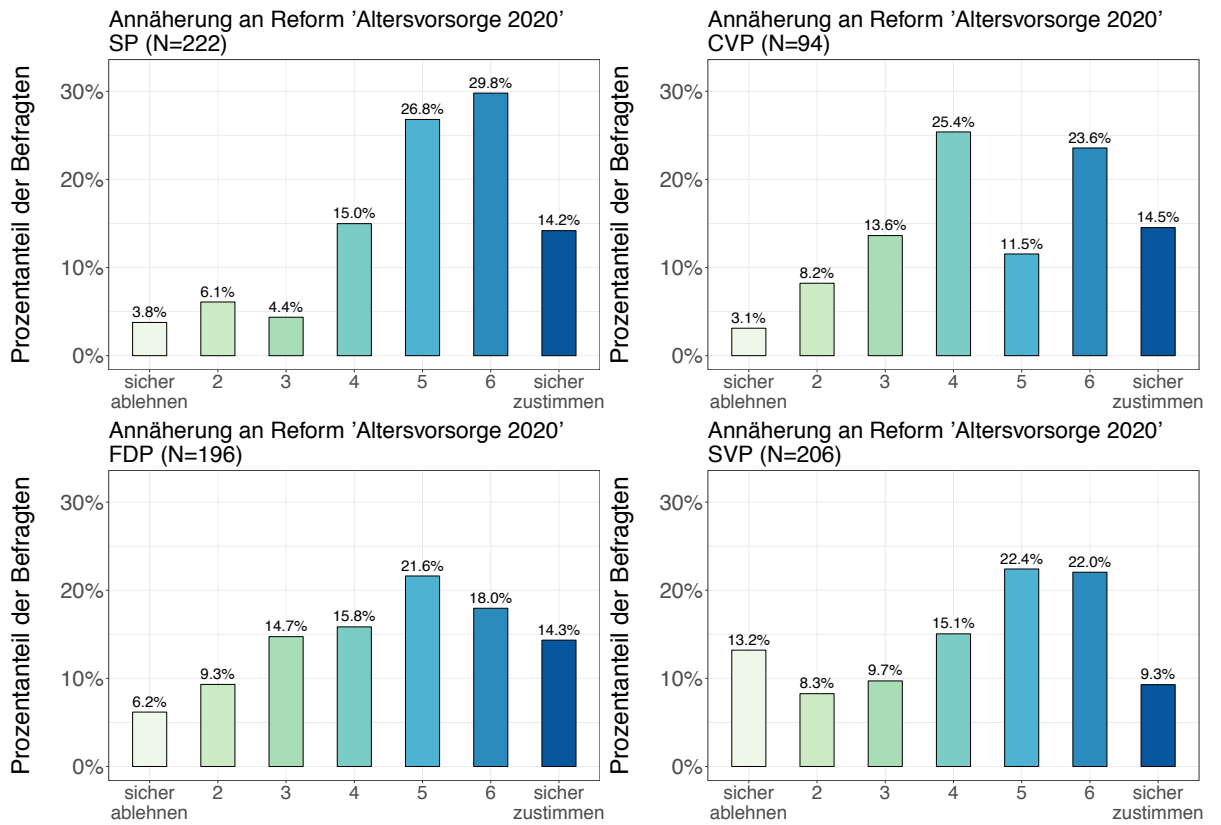


Abbildung 11: Verteilung der Zustimmungswerte zur Reform nach Parteien

4.4 Stimmabsicht

Ausserdem wurden die Befragten hinsichtlich ihrer Stimmabsicht zur Abstimmungsvorlage „Altersvorsorge 2020“ befragt. Diese Frage schätzt die tatsächliche Stimmabsicht besser ein als die Zustimmungswerte zur Annäherung an das Reformpaket. **Aber auch hier ist Vorsicht geboten. Da es sich bei dieser Studie um eine Panelbefragung handelt ist das Sample nicht mehr repräsentativ für die Bevölkerung. Die Teilnehmenden der Befragung sind überdurchschnittlich interessiert und informiert.**

Den Respondentinnen und Respondenten wurde folgende Frage vorgelegt: „Trotz der vielen Elemente kann man letztlich halt nur Ja oder Nein sagen. Am 24. September kommt das Reformpaket "Altersvorsorge 2020" vor das Volk. Wenn die Abstimmung heute wäre, würden Sie der Reform zustimmen oder sie ablehnen?“

Um Verzerrungen in Bezug auf Alter, Sprachregion und Parteizugehörigkeit auszugleichen, wurden auch in diesen Analysen Gewichtungen verwendet.

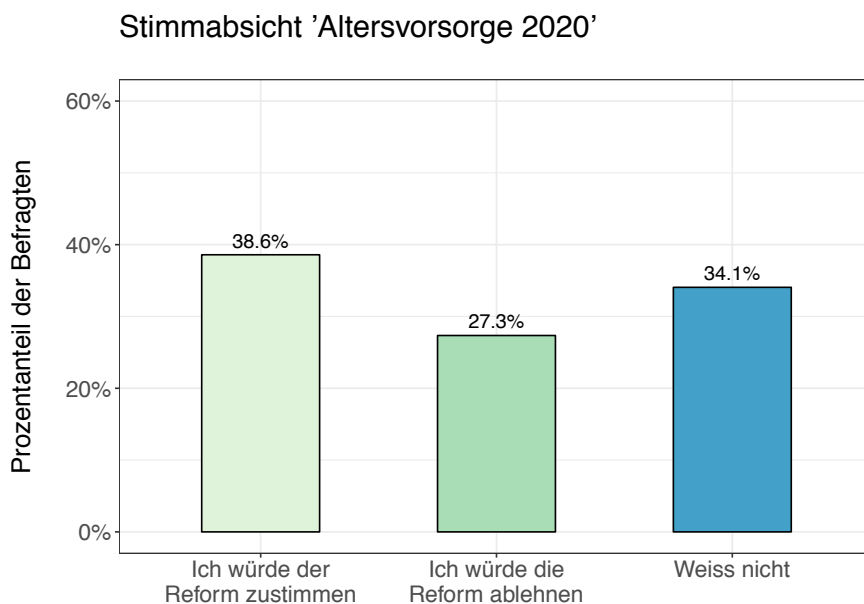


Abbildung 12: Stimmabsicht zur Vorlage „Altersvorsorge 2020“

Wichtigste Befunde:

- **38.6 Prozent der Befragten stimmen der Reform zu, 27.3 Prozent der Befragten lehnen sie ab und 34.1 Prozent der Befragten sind unentschlossen.** Hierbei handelt es sich um die **Stimmabsicht** zur „Altersvorsorge 2020“.
- Die hohe Prozentzahl von „Weiss nicht“-Antworten lässt sich anhand zweier Ursachen erklären. Einerseits mussten sich die Befragten wie bei der realen Abstimmungssituation für oder gegen die Reform entscheiden (oder sich enthalten). Die Optionen „eher zustimmen“ und „eher ablehnen“ standen nicht zur Wahl. Andererseits beantworteten die Teilnehmenden der Umfrage vorgängig eine Reihe detaillierter Fragen zur Reform. Sie wissen um die Komplexität der Vorlage und wählen ihre Antworten mit Vorsicht.
- Bemerkenswert ist die **Divergenz zwischen inhaltlicher Bewertung (Abbildung 9) und tatsächlicher Stimmabsicht (Abbildung 12)**. Diese dürfte auf die Effekte der Abstimmungskampagnen zurückzuführen sein. Inhaltlich hat die Reform in der Bevölkerung gute Chancen, trotzdem ist ein Erfolg der Vorlage alles andere als garantiert.

Des Weiteren zeigen wir unten die Stimmabsicht aufgeschlüsselt nach Altersgruppen und Parteiwählerschaften. **Aufgrund der tiefen Fallzahlen und des verzerrten Samples (siehe oben) sind diese Befunde mit Vorsicht zu lesen: Sie erlauben einen Vergleich der Verteilungen und Tendenzen, die einzelnen Werte sind jedoch nicht als repräsentativ zu interpretieren.**

- **Die Zustimmung für die Reform ist in allen untersuchten Altersgruppen höher als die Ablehnung.** Unterschiede zwischen den Gruppen sind aber dennoch auszumachen: Die Zustimmung zur Vorlage ist besonders hoch bei den über 64 Jährigen. Bei den 45 bis 64 Jährigen liegt die Zustimmung nur knapp über der Ablehnung, während in der Gruppe der Personen bis 44 Jahre die meisten Personen noch unentschlossen sind.
- **Deutlich ausgeprägter als die Differenzen zwischen den Altersgruppen sind die Unterschiede nach Parteizugehörigkeit.** Sowohl in der SP als auch in der CVP spricht sich jeweils eine Mehrheit der Wählerschaft für die Reform aus. Die Werte für die Ablehnung und die Unentschlossenen liegen vergleichsweise tief. Knapper ist das Bild bei den Wählerinnen und Wählern der FDP: Die Zustimmung überwiegt die Ablehnung nur leicht. Bei der Wählerschaft der SVP sind die Werte für ein „Nein“ zur Reform am höchsten und liegen deutlich über dem Prozentsatz der Zustimmenden. Aber auch der Anteil der Unentschlossenen ist bei der SVP am höchsten.

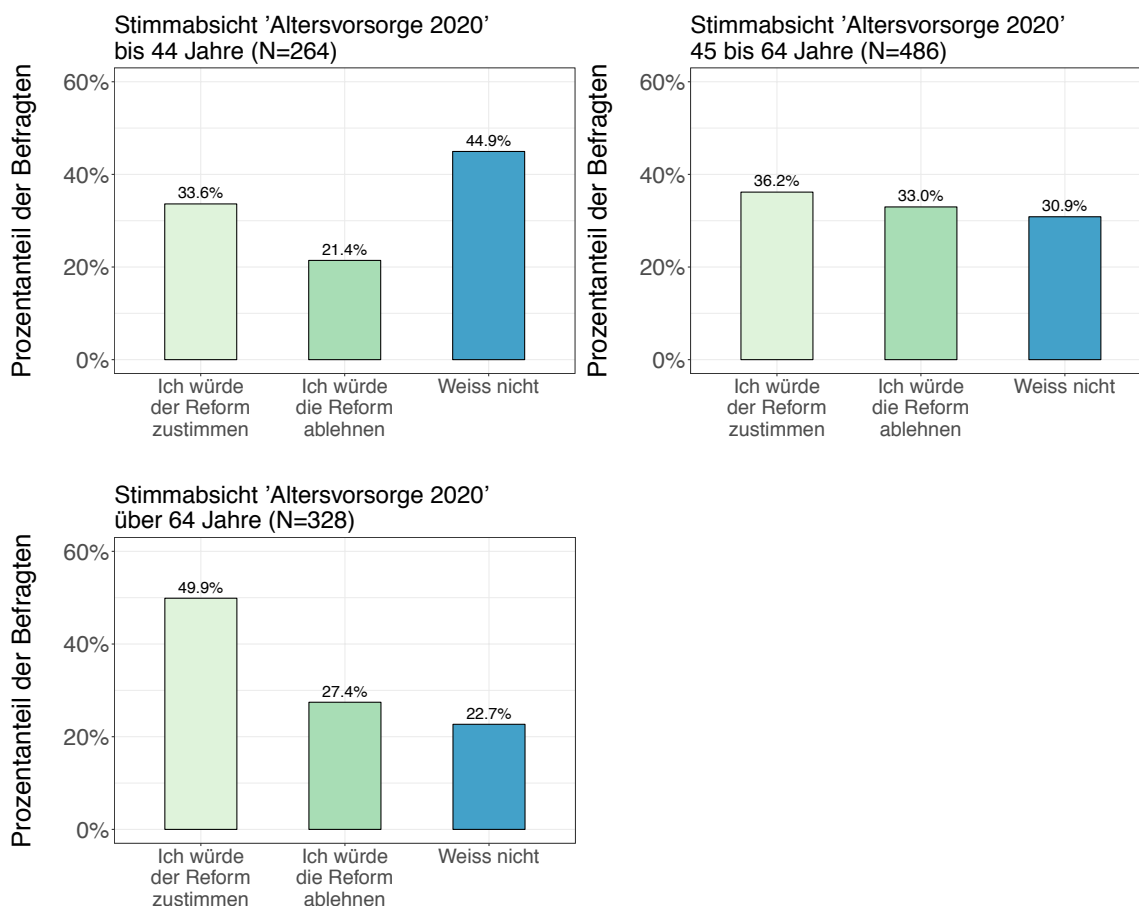


Abbildung 13: Stimmabsicht zur Vorlage „Altersvorsorge 2020“ nach Altersgruppen

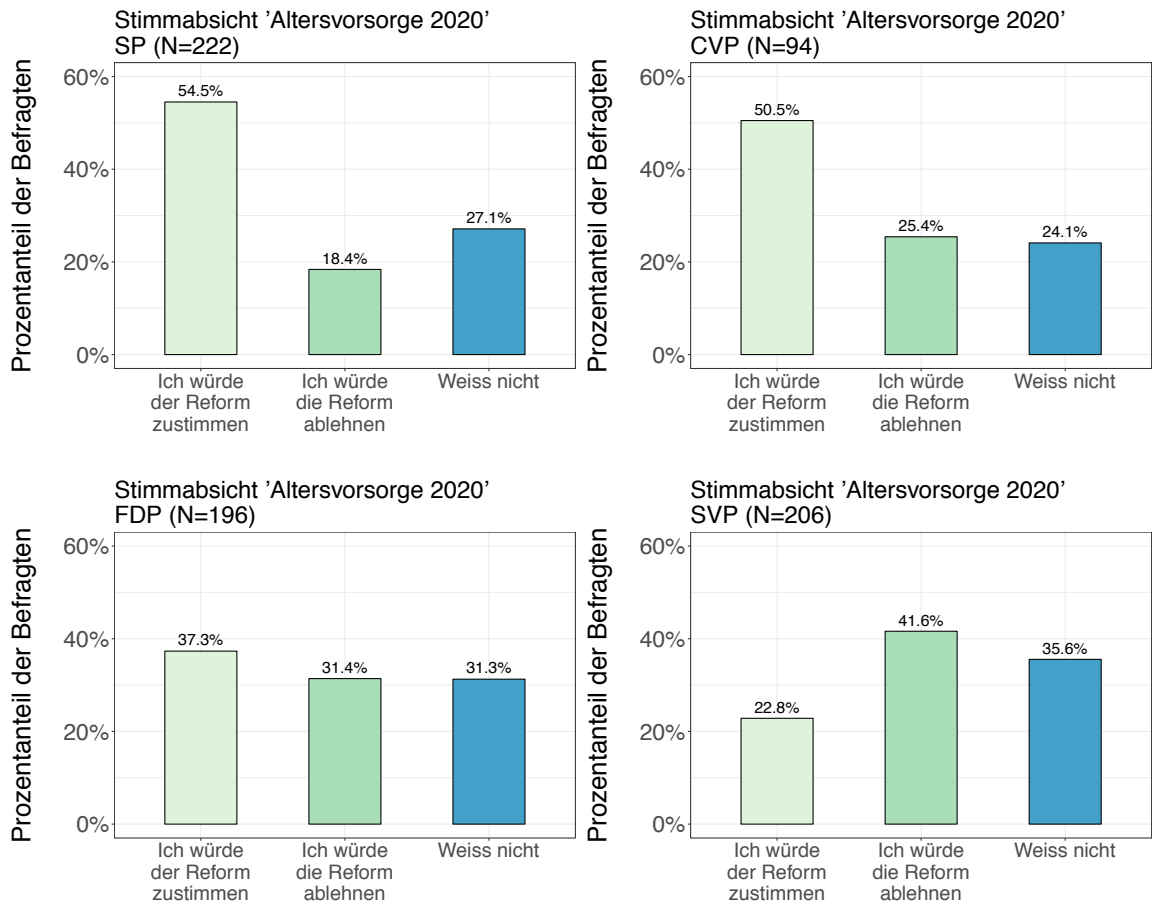


Abbildung 14: Stimmabsicht zur Vorlage „Altersvorsorge 2020“ nach Parteien

5 Anhang: Informationen zur Studie

Die zentrale **Fragestellung** der hier vorgelegten Studie ist, inwiefern die einzelnen Bestandteile einer Reformvorlage zu Zustimmung oder Ablehnung der Gesamtvorlage beitragen. Für die **conjoint-Befragung** wurden die Befragten gebeten, **zwei (am Bildschirm gezeigte) Reformpakete A und B miteinander zu vergleichen** und dann anzugeben, a) welches von beiden Paketen sie bevorzugen und b) mit welcher Wahrscheinlichkeit sie Paket A bzw. Paket B in einer Volksabstimmung annehmen würden. Die gezeigten Pakete bestehen aus folgenden Reformbestandteilen, wobei deren Ausprägungen jeweils vom Computer zufällig (randomisiert) ausgewählt wurden:

Reformbestandteil	Ausprägungen
1. Rentenalter	<ol style="list-style-type: none"> 1 Bleibt stabil: 64 für Frauen, 65 für Männer. 2 Erhöhung für Frauen um 1 Jahr: 65 Jahre für Männer und Frauen. 3 Schrittweise Erhöhung auf 67 Jahre für Männer und Frauen.
2. Umwandlungssatz Pensionskasse	<ol style="list-style-type: none"> 1 Wie bisher (6.8%). 2 Senkung auf 6%. Ausgleich durch höheres Sparguthaben. 3 Senkung auf 6%. Kein Ausgleich durch höheres Sparguthaben.
3. Witwenrente	<ol style="list-style-type: none"> 1 Keine Kürzung. 2 Einschränkung: Rente nur noch für Witwen mit Kindern unter 16 Jahren. 3 Wird schrittweise abgeschafft.
4. Zugang zu Pensionskasse	<ol style="list-style-type: none"> 1 Unverändert: keine Erweiterung der Renten aus Pensionskassen. 2 Erweiterung der Renten aus Pensionskassen für Teilzeitbeschäftigte. 3 Erweiterung der Renten aus Pensionskassen für Personen mit tieferem Einkommen und für Teilzeitbeschäftigte.
5. Rentenhöhe AHV	<ol style="list-style-type: none"> 1 Keine Erhöhung der AHV-Renten 2 Erhöhung der AHV-Renten für Neurentner um 70 CHF/Monat. Dafür: Erhöhung der AHV-Beiträge um 0.3 Prozentpunkte. 3 Erhöhung der AHV-Renten für Neurentner um 70 CHF/Monat. Keine Erhöhung der AHV-Beiträge.
6. Mehreinnahmen für die AHV	<ol style="list-style-type: none"> 1 Keine Erhöhung der Mehrwertsteuer. 2 Erhöhung der Mehrwertsteuer um maximal 1 Prozentpunkt zugunsten der AHV 3 Erhöhung der Mehrwertsteuer um maximal 2 Prozentpunkte zugunsten der AHV

Tabelle A1: Reformbestandteile und Ausprägungen dieser Bestandteile, aus denen die Reformpakete zufällig zusammengestellt wurden.

Alle Kombinationen der Ausprägungen waren möglich; die einzige Einschränkung der Programmierung war, dass keine zwei identischen Reformpakete zum Vergleich vorgelegt werden konnten. Während der Online-Befragung wurden den RespondentInnen fünf verschiedene Paare von

Reformpaketen zum Vergleich vorgelegt, und die Befragten wurden jedes Mal gebeten, zu entscheiden, welches der beiden Pakete sie bevorzugen.

Durch die zufällig generierte Vergleichs- und Beurteilungsbasis und durch die hohe Anzahl an Vergleichen und Kombinationen kann ermittelt werden, inwiefern einzelne Bestandteile der Pakete sich positiv oder negativ auf die Unterstützung für das Gesamtpaket auswirken¹. Dadurch kann der relative Beitrag eines Reformelements auf die Chancen des gesamten Paketes evaluiert werden. Der Hauptvorteil der conjoint-Befragung gegenüber traditionellen Befragungen nach einzelnen Reformelementen (z.B. „Sind Sie für oder gegen eine Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65?“) ist, dass wir näher an die reale Entscheidung kommen, welche den BürgerInnen vorgelegt wird. Die RespondentInnen werden zum Abwägen und Priorisieren aufgefordert, genau wie in der Realität einer Volksabstimmung auch.

Die Rekrutierung der zu befragenden Personen sowie die Datenerhebung wurde durch das Befragungsinstitut LINK durchgeführt. Die Zielpersonen wurden auf der Basis einer Zufallsstichprobe aus dem nationalen Stichprobenregister (SRPH) des Bundesamtes für Statistik zufällig (geschichtet) rekrutiert und schriftlich zur Teilnahme aufgefordert. Als Grundgesamtheit galten alle stimmberechtigten SchweizerInnen. Der Fragebogen wurde online von den TeilnehmerInnen selbständig ausgefüllt. Die Befragten wurden falls nötig insgesamt zwei Mal schriftlich an die Befragung erinnert.

Die soziodemographische Schichtung nach Alter, Geschlecht und Sprachregion erfolgte basierend auf den Angaben des Bundesamtes für Statistik zur Wohnbevölkerung der Schweiz. Insgesamt erzielten wir bis zur Analyse der Daten für diesen Kurzbericht 1078 abgeschlossene Interviews, davon 747 aus der deutschsprachigen, 226 aus der französischsprachigen Schweiz und 105 aus dem Tessin.

Eine Gewichtung wurde an der UZH auf der Grundlage der Daten des Bundesamtes für Statistik zur Wohnbevölkerung der Schweiz entwickelt, um die Verzerrungen in Bezug auf Alter, Sprachregion und Parteizugehörigkeit auszugleichen. Die Gewichtung wurde in allen gepoolten Analysen verwendet. In parteispezifischen Auswertungen wurde nur nach Alter und Sprachregion gewichtet.

¹ Zum statistischen Schätzverfahren: Hainmueller et al. (2014): „Causal Inference in Conjoint Analysis: Understanding Multidimensional Choices via Stated Preference Experiments.“ *Political Analysis* 22(1): 1-30.